

Wichtige Besonderheiten der Osteopathischen Medizin

1. Das osteopathietypische Diagnosesystem mit z.B. Listening-Techniken, der Erfassung körpereigener Rhythmen und Befundung subtiler Dysfunktionen wie venösen oder lymphatischen Stauungen, ermöglicht die Erfassung, Einordnung und Behandlung funktioneller Störungen. Diese Störungen sind am Ende möglicherweise die Ursachen für Beschwerden die durchaus auch einem konkreten schulmedizinischen Krankheitsbild entsprechen können. Unter der osteopathietypischen Betrachtungsweise erschließen sich aber Ursache-Wirkungsketten, die mit den schulmedizinischen Möglichkeiten aktuell nicht wahrnehmbar sind.

2. Die OM bewertet Befunde vor dem Hintergrund funktioneller anatomischer Zusammenhänge (wie beispielsweise Fasziennetze) sowie durch spezielle Testverfahren (z.B. Inhibitionstests). Dadurch hierarchisieren sich Befunde anders als in der Schulmedizin gewohnt und es erschließen sich ungewöhnliche Zugänge für die Behandlung (z.B. Behandlung einer Appendektomie-Narbe zur Besserung von Schulterbeschwerden)

3. Die OM versteht den menschlichen Organismus als sich Selbst organisierendes System und arbeitet mit einem salutogenetischen Ansatz. Es soll also weniger die Krankheit bekämpft werden, als vielmehr dem Körper ermöglicht werden, seine Selbstheilungskräfte zu optimieren. Dies kann beispielsweise funktionieren, indem Stauungen im Körper beseitigt werden oder die Funktion des Nervensystems optimiert wird.

In diesem Sinne ist die klassische (schulmedizinische) Empfehlung eine verletzte Extremität hoch zu lagern, damit Schwellungen und Stauungen die Heilung nicht behindern, ein osteopathischer Gedanke. Zusätzlich zum Hochlagern des entsprechenden Körperteils werden in der OM bei Patienten mit entsprechenden Problemen individuell angepasste osteopathische Techniken angewandt.

4. Die OM verfolgt einen präventiven Ansatz auf verschiedenen Ebenen: Störungen sollen nach Möglichkeit erfasst und beseitigt werden, bevor sie zu Beschwerden führen und ernsthafte Folgen nach sich ziehen. Die OM ermöglicht die Behandlung von funktionellen Störungen, bevor sich strukturelle Probleme eingestellt haben. Falls im Organismus strukturelle Störungen aufgetreten sind, kann die OM den Organismus darin unterstützen, diese möglichst gut und folgenlos zu kompensieren.